

DER GRÜNE FADEN: Sie wuchs in Bayreuth auf, zog in die große weite Welt, ging einer üblen Masche auf den Leim. Dann schrieb sie ein Buch. Und warnt unerschrocken vor dem skrupellosen Geschäft mit den Gefühlen.



So sieht also eine Stehauf-Frau aus, die nach eigener Aussage nichts mehr so schnell umhauen kann. Evelyne Kern wuchs in Bayreuth auf und lebt nun wieder in der kleinen Stadt, nach bitteren Erfahrungen. Fotos: Andreas Harbach

Hinfallen, aufstehen, schütteln, weiterwerkeln

Evelyne Kern ist Journalistin, Autorin, betrieb einen Verlag und warnt Menschen vor einer skrupellosen Masche

BAYREUTH
Von Anne Müller

Es gebe Menschen, sagt sie, über die könne sie nur lachen. Evelyne Kern ist entweder ziemlich abgeklärt. Oder ihr ist eine Rolle in Fleisch und Blut übergegangen. Denn da müsste Verbitterung spürbar sein. Kern aber lacht. Über Menschen, die ihr Lügen vorwerfen. Oder Ausländerfeindlichkeit. Kern hat Erfahrungen gemacht. Schmerzliche Erfahrungen. Sie hat ein Buch darüber geschrieben, und sie hat sich damit Feinde gemacht. Diese Feinde: Sie will sie nicht ernst nehmen.

Evelyne Kern kam 1950 in Bayreuth zur Welt und entwickelte schon als kleines Mädchen eine sehr starke Bindung zu ihrer Heimatstadt. „Meine Kirchengasse war mir immer so lieb, dass ich mich beim Heimkommen mit Herzklopfen drauf gefreut habe“, schrieb sie

Schwester und ihrem Schwager, arbeitete unter anderem beim Heinrich-Bauer-Verlag in Hamburg, gründete eine Familie und lebte 14 Jahre mit ihrem Mann und ihrem Sohn in Buxtehude. 1980 kamen sie zurück nach Bayreuth und gründeten die Neue Bayreuther Zeitung, die als Fränkische Zeitung immer noch verlegt wird. Acht Jahre später zog es ihren Mann wieder in Richtung Norden, er verkaufte seine Zeitung an den Nordbayerischen Kurier, die Eheleute trennten sich und Evelyne Kern musste sich in einer neuen Situation zurechtfinden. „Ich war vor allem sehr enttäuscht und hatte das Gefühl, dass ich wieder mal unbedingt raus muss. Ich bin ins Reisebüro und erkundigte mich nach Last-Minute-Angeboten. Und es war eines dabei – nach Tunesien.“

Dieser Urlaub stand am Anfang einer Erfahrung, die Evelyne Kern niemandem wünscht. Was ihr widerfuhr,

nennt man „Bezness“, mit der Verballhornung von „Business“, also Geschäft oder Gewerbe. Das Geschäft oder Gewerbe ist ein Verbrechen, ein perfides Spiel mit den Gefühlen von Menschen. „Bezness ist der sorgfältig geplante und über Jahre durchgezogene Betrug, bei dem Menschen nicht nur ihr Geld, sondern auch ihr Selbstwertgefühl und im schlimmsten Fall ihre Kinder verlieren“, sagt Kern.

Bezness kommt dort vor, wo wohlhabende Urlauber mit der armen einheimischen Bevölkerung in Kontakt kommen, zum Beispiel in Thailand oder in Nordafrika. „In meinem Fall war es so, dass mir ein tunesischer Mann Interesse, Liebe und eine feste Beziehung vorgespielt hat, allein um an mein Geld zu kommen.“ Sie macht eine kurze Pause, atmet durch und fährt fort: „Ich bin auf ihn hereingefallen, weil ich emotional verletzlich war und mich in ihn verliebt hatte. Jedem Menschen

könnte das passieren, es ist eine äußerst perfide und gut geplante Betrugs- masche.“ „Selber schuld“, das hätten nachher viele zu ihr gesagt, unzählige Male habe sie es von von Freunden und Verwandten zu hören bekommen. Doch das konnte und wollte sie so nicht stehen lassen.

Nachdem sie in Tunesien viele tausend Mark in ein Haus investiert, dann den jahrelangen Betrug durch ihren Mann und dessen Familie aufgedeckt und schließlich erkannt hatte, dass es juristisch keine Chance gab, ihr Geld zurückzubekommen, kehrte Evelyne Kern wieder nach Deutschland zurück. Hier konnte sie damit beginnen, die betrügerische Ehe zu verarbeiten. Sie tat es, indem sie die ganze Geschichte aufschrieb und zu einem Roman verarbeitete. „Ich würde mich nie als Schriftstellerin bezeichnen, das ist eine echte Kunstform. Ich bin einfach eine Autorin, die sich ihren Frust und ihre Enttäuschung von der Seele geschrieben hat.“

Ihr Buch „Sand in der Seele“ wurde zu einem Bestseller, der es ihr ermöglichte, einen eigenen Verlag zu gründen und mit der Aufklärung über Bezness zu beginnen. „Nachdem das Buch erschienen war, bekam ich unzählige Reaktionen von Frauen, denen es ähnlich ergangen ist. Es war auf der einen Seite herzerreißend, diese Geschichten zu lesen, vor allem wenn Kinder involviert waren. Auf der anderen Seite wusste ich, dass ich etwas dagegen tun musste.“

Sie stellte die Internetplattform 1001Geschichten.de ins Netz, als Informationsangebot, um Frauen zu warnen. „Hätte es damals Internet gegeben, als ich das erste Mal nach Tunesien flog, hätte ich mich auf jeden Fall informiert und mir wäre meine Bezness-Erfahrung erspart geblieben.“

Für Ihr Buch bekam sie Lob und böse Anfeindungen. Menschen drohten, versuchten sie einzuschüchtern. Alles nur wegen der Internetseite und wegen Evelyne Kerns Büchern. Die Fami-

lie ihres Exmannes in Tunesien, aber auch Menschen hier in Deutschland, die ihre Kritik am Verhalten der Bezness-Betrüger verurteilen. Evelyne Kern findet diese „einfach nur feige“: „Ich wurde als islamfeindlich und ausländerfeindlich beschimpft, obwohl das völliger Unsinn ist.“ Sie kritisiere lediglich das skrupellose Geschäft mit den Gefühlen, ihre Erfahrungen aber stammen nun einmal aus einem islamischen Land.

Evelyne Kern schrieb weiter, immer weiter. Sie verkaufte ihren Verlag und veröffentlicht ihre vielen Geschichten mittlerweile nur noch als E-Books.

Im Winter packt sie ihren Laptop ein und zieht für mehrere Monate nach Teneriffa. „Das ist das Schöne an meinem Beruf: ich kann von überall auf der Welt aus arbeiten.“ Ihre Internetplattform wächst, und mittlerweile sind es mehrere Mitarbeiter, die in ganz Deutschland verteilt sind und sich weiter vernetzen. Ihr Herz, da ist sie sich jedoch sicher, wird immer in Bayreuth schlagen. Bis es sie wieder wegzieht – eigentlich ist sie ja Nomadin.

INFO: Evelyne Kern gibt den Grünen Faden weiter an Peter Schwalme. „Peter ist Kapitän und Polizist im Ruhestand und der beste Schwager, den man sich wünschen kann. Ich finde, seine Lebensgeschichte ist es wert, hier im Grünen Faden erzählt zu werden.“

DER GRÜNE FADEN: Jeder Mensch hat eine Geschichte, die es wert ist, erzählt zu werden. Bayreuth hat 73 000 davon. Mit unserer Serie möchten wir die Schicksale hinter den vielen Gesichtern aufzeigen, die uns täglich begegnen. Ob auf dem Marktplatz oder beim Metzger. Jeder Porträtierte wird anschließend gebeten, den symbolischen Grünen Faden an jemanden weiterzureichen, dessen Geschichte auch einmal erzählt werden sollte. So zieht sich der Grüne Faden durch die Stadt.

KURIER-SERIE
GRÜNER FADEN

in ihrem Buch „Da Bareider is hald aa bloß a Mensch“, das sie vor einigen Jahren zusammen mit Freunden herausbrachte. Sie sei, sagt sie und lacht, eine „Nomadin im Herzen“, immer wieder habe sie es hinaus in die Welt gezogen – aber eben auch immer wieder heim nach Bayreuth. Mit ihren vielen Geschwistern hat sie heute noch ein sehr gutes und herzliches Verhältnis, das hat sich seit den Tagen nicht geändert, als sie miteinander Fußball auf dem Platz vor der Stadtkirche spielten.

Zu Kirche und Religion ist ihr Verhältnis abgekühlt, was damit zusammenhängt, dass überall auf der Welt Verbrechen im Namen Gottes begangen werden. „Religion ist für mich ein Beitrag zur Unfriedlichkeit auf dieser Welt, das ist ja nicht erst seit den Kreuzzügen so. Was im Namen Gottes verbrochen wird, das geht auf keine Kuhhaut. Ich bin durch und durch Humanistin.“

Nach der Schule zog Evelyne Kern nach Norddeutschland zu ihrer



Diesen Schreibtisch hat sie von ihrer Freundin Yvonne Arnold (vergangene Woche im Grünen Faden) zum 65. Geburtstag geschenkt bekommen. Hier schreibt sie ihre E-Books, die auf www.evelyne-kern.de zu finden sind.